

Wittislingen, den 10. September 2021

Huntin4Future in Wittislingen

(Bericht von Dr. Walter Mergner)

An einem sonnigen Nachmittag trafen sich mehr als 50 Interessierte, um sich ein Bild von dem 126 Hektar großen Gemeindewald zu machen.

Der Vorsitzende der ÖJV-Bezirksgruppe Schwaben, Stefan Kolonko, begrüßte die Teilnehmer. Dabei waren neben zahlreich Landwirten und Jägern der 1. Bürgermeister von Wittislingen, Thomas Reicherzer, Gemeinderäte, der Bereichsleiter Forsten des AELF Nördlingen-Wertingen, Marc Koch, sowie Vertreter vom Bund Naturschutz und der Arbeitsgemeinschaft für Naturgemäße Waldwirtschaft.

Nach einleitenden Worten des Herrn Bürgermeister und den Vertretern von Forst und Naturschutz ging es in den Wald.

An vier Exkursionspunkten wurde diskutiert. Dabei ging es zunächst um die Frage, warum die reichlich ankommende Naturverjüngung der Mischbaumarten Tanne, Buche und Eiche seit Jahrzehnten keine Chance hat, sich an der künftigen Waldverjüngung zu beteiligen.

Bis auf ganz vereinzelte Teilnehmer waren sich dann alle einig, dass dies eindeutig eine Folge eines zu hohen Rehwildbestandes ist. Nur so hatten seit Jahrzehnten nur einzelne Fichten und Bergahorne die Chance, aus dem Rehäser herauszuwachsen.

Dann ging es um die Möglichkeiten, diesem Drama ein Ende zu setzen. Aus Kreisen der Jagdgenossen kam der Hinweis, dass es vor allem auch an den Jagdbehörden liegt. Geringfügige Abschusserhöhungen, die nicht überprüft werden und sich vielfach auf eine Untererfüllung aus den Vorjahren beziehen, bringen eben seit Jahrzehnten gar nichts. Deshalb wurde an den Bürgermeister die Forderung formuliert, zunächst einmal den Abschuss mindestens zu verdoppeln. Die erfahrenen Teilnehmer mit ÖJV-Hintergrund hielten das für den einzig gangbaren und vor allem erfolgversprechenden Weg.

Die aus Jagdgenossensicht geäußerte Meinung, dass nur mit Zaun und Einzelschutz etwas zu erreichen wäre, ist letztendlich der schlimmen Realität geschuldet. Die Realität ist in Nordschwaben leider eine nahtlose Zusammenarbeit der Jägerschaft und der Jagdbehörden, die eine Umsetzung der Vorschriften der bayerischen Jagd- und Waldgesetze bis heute verhindert. Das Vegetationsgutachten gibt es seit 1986, verändert hat sich vielerorts leider nur wenig. Selbst der Vertreter der Forstbehörde unterstrich diese an sich untragbaren Zustände.

Im Gemeindewald hat man jedenfalls die missliche Situation erkannt und der Markt Wittislingen hat gehandelt.

Statt einer nicht ganz so einfachen Eigenbewirtschaftung hatte der 2. Bürgermeister von Wittislingen, Ulrich Mayerle, sich für die Verpachtung an einen zuverlässigen Pächter entschieden. Natürlich mit Zustimmung des Gemeinderates. Nicht der

höchste Pachtpreis gab den Ausschlag, sondern die Einstellung des neuen Pächters, der Verjüngung eines zukunftsfähigen Waldes absolut Vorrang einzuräumen.

Alle waren sich einig: In drei Jahren kommen wir wieder. Da soll der Wald dann schon ganz anders aussehen.

Dr. Walter Mergner